

## Wübbo Peter Klaassen Wever

geboren am 23.1.1921 in Emden

**damalige Adresse:**

Küstenbahndamm 3

**Todesdatum:**

25.9.1942

**Todesort:**

Landesanstalt Eberswalde / Brandenburg



Über das Leben und das Schicksal von Wübbo Peter Klaassen Wever ist kaum etwas bekannt. Ein Foto zeigt ihn zusammen mit einer seiner Schwestern vor der Haustür des Elternhauses sitzend. Er mag ca 10 Jahre alt gewesen sein, als das Foto gemacht wurde; seine Schwester ca 2 bis 3 Jahre älter.

Laut Geburtsurkunde wurde Wübbo Wever am 23.1.1921 in Emden geboren. Sein Vater, Wübbo Wever (geb. am 14.10.1891 in Stapelmoor), war Hafenarbeiter und mit Geeske Clemens (geb. am 2.9.1892 in Uphusen) verheiratet. Die Familie hatte 6 Kinder, 2 Töchter (Gerhardine und Annette) und 4 Söhne (Jan, Wübbo, Wilhelm und Friedrich); 4 weitere Kinder starben schon im Alter von 1 bis 3 Jahren. Die Familie wohnte im Küstenbahndamm 3, wurde aber während des Krieges ausgebombt und musste mehrfach eine neue Bleibe suchen.

Gemäß reformierter Tradition ließen die Eltern ihre Kinder taufen, auch Wübbo wurde getauft (16.2.1921 laut Kirchentaufbuch). Er entwickelte sich zunächst normal, erkrankte jedoch als Kleinkind an einer Gehirnentzündung, in deren Folge eine geistige und körperliche Beeinträchtigung auftrat. Die Eltern bemühten sich sehr, Wübbos Entwicklung zu fördern; Unterstützung bekamen sie dabei durch das Wohlfahrtsamt der Stadt Emden. Als es sich abzeichnete, dass Wübbo nicht eine normale Schule besuchen konnte, gab sein Vater am 20.1.1928 sein Einverständnis zur Aufnahme seines Sohnes und einer Tochter in eine Anstalt für „geistesschwache Kinder“. Dem Antrag des Magistrats der Stadt Emden auf Unterbringung und Kostenübernahme stimmte der Landesfürsorgeverband Hannover am 7.3.1928 zu. Gut drei Wochen später wurde Wübbo Wever zusammen mit seiner Schwester Annette am 2.4.1928 in die „Rotenburger Anstalten“ (früher: „Asyl für Epileptische und Idioten“), einer Einrichtung der Inneren Mission, gebracht.



- 2 -

**Opfergruppe:**

Krankenmorde

**Quellen:**

Stadtarchiv Emden; Standesamt Emden; Rentamt der Ev. ref. Gemeinde Emden; Ostfriesische Landschaft, OTZ 5.10.1942; Gespräche mit Angehörigen und Dietrich Janssen; Martin-Gropius-Krankenhaus Eberswalde; Kristina Hübener (Hg.): Brandenburgische Heil- und Pflegeanstalten in der NS-Zeit, 2002; Michael Quelle: Die Rotenburger Anstalten in den Jahren 1933-45, Bremen, 1986; Archiv d. Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren; „Zuflucht unter dem Schatten deiner Flügel?“, Rotenburger Anstalten 1933 - 1945  
Menso Cords

**Patenschaft:  
Verlegeort:**

Am Anker, gegenüber dem Alten Rathaus

**Verlegetermin:**

18. Oktober 2016

## Wübbo Peter Klaassen Wever

geboren am 23.1.1921 in Emden

**damalige Adresse:**

Küstenbahndamm 3

**Todesdatum:**

25.9.1942

**Todesort:**

Landesanstalt Eberswalde / Brandenburg

- 2 -

Dort hatte er die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, später evtl. in Werkstätten, in der Gärtnerei oder in der Landwirtschaft zu arbeiten. Zunächst besuchte er die Vorschulklasse einer Hilfsschule und machte kleine Fortschritte vor allem hinsichtlich seiner körperlichen Beeinträchtigung.

Die Eltern hielten fortlaufend Kontakt zur Anstaltsleitung und erkundigten sich nach dem Wohlergehen der Kinder. In allen Ferien holten sie die Kinder zu sich nach Hause und bemühten sich, die Ferienzeit erlebnisreich zu gestalten. Als die Eltern am 18.3.1934 erneut um Beurlaubung der Kinder für die Zeit der Osterferien baten, wurde ihnen am 20.3.1934 mitgeteilt, dass zur Zeit aufgrund des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (GzVeN) vom 14.7.1933 (ab 1.1.1934 in Kraft) keine Beurlaubungen mehr genehmigt werden können. Daraufhin baten die Eltern um Entlassung ihrer Kinder aus der Anstalt und Rückkehr in die Familie. Da dies nur möglich war, wenn die Kinder zuvor sterilisiert würden, gaben die Eltern am 6.4.1934 ihr Einverständnis zur Sterilisation.

Am 30.7.1934 wurde der Stadt Emden mitgeteilt, dass nach Überprüfung der Krankenakten beide Kinder nicht unter das Gesetz fielen; denn die geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen seien nicht erblich, sondern durch eine Gehirnerkrankung bedingt. Von einer Sterilisation könne daher abgesehen werden; ein Verbleib in der Anstalt sei aber wegen der Pflegebedürftigkeit „unbedingt notwendig“. Besuche und Beurlaubungen seien fortan wieder möglich, so dass die Kinder bis 1939 regelmäßig die Ferien bei den Eltern in Emden verbringen konnten.

Nach Kriegsbeginn verschlechterte sich diese Situation in der Anstalt durch Beschlagnahme mehrerer Räume zwecks Einrichtung eines Kriegsgefangenenlazaretts. Infolge dichter Belegung, Personal-mangels und geringer medizinischer Versorgung starben zunehmend BewohnerInnen.

Im Juli 1940 trafen dann 1000 Meldebögen ein, die bis zum 1.8.1940 ausgefüllt werden mussten. Dies konnte noch ca ½ Jahr hinaus-gezögert werden, bis schließlich vom 22. bis 24.4.1941 unter Druck die Erfassung aller BewohnerInnen der „Rotenburger Anstalten“ hinsichtlich ihres Krankheitsbildes zwecks Verlegung in andere Anstalten und möglichen Tötung stattfand.

-3-

## Wübbo Peter Klaassen Wever

geboren am 23.1.1921 in Emden

**damalige Adresse:**

Küstenbahndamm 3

**Todesdatum:**

25.9.1942

**Todesort:**

Landesanstalt Eberswalde / Brandenburg

-3-

Am 24.9.1941 erhielt die Anstaltsleitung die schriftliche Aufforderung, die Anstalt in kürzester Zeit zu räumen. Es sollte dort ein Ausweichlazarett für bombengefährdete Großkrankenhäuser eingerichtet werden.

Wäre Wübbo Wever als bildungs- und arbeitsfähig eingestuft worden, hätte er als Jugendlicher die Chance gehabt, zur Aufrechterhaltung des Betriebes in der anstaltseigenen Landwirtschaft zu arbeiten und zu überleben. So aber wurde er am 1.10.1941 in einem der Sammeltransporte mit 100 Männern in die „Landesanstalt Eberswalde“ gebracht.

Detailfragen zu Wübbo Wevers letztem Lebensjahr konnten nicht geklärt werden, weil in den ersten Monaten nach dem Krieg fast das gesamte Krankenblattarchiv der Anstalt vernichtet wurde.

Ende September 1942 erhielten die Eltern die Nachricht, dass ihr Sohn Wübbo Peter Klaassen Wever am 25.9.1942 in Eberswalde gestorben und auch dort am 29.9.1942 beigesetzt worden sei (Sterbekunde aus Eberswalde Nr. 1001). Ihrer Trauer und Sorge um die anderen Kinder gaben die Eltern in der Todesanzeige Ausdruck (OTZ 5.10.1942), aus der hervorgeht, dass 2 ihrer Söhne und der Schwiegersohn als Soldaten im Osten im Kriegseinsatz waren, während ihr Sohn Wübbo ermordet wurde und die Tochter Annette in der „Heil- und Pflegeanstalt Irsee/Kaufbeuren“ einem ungewissen Schicksal ausgeliefert war.

Recherche: Johanna Adickes